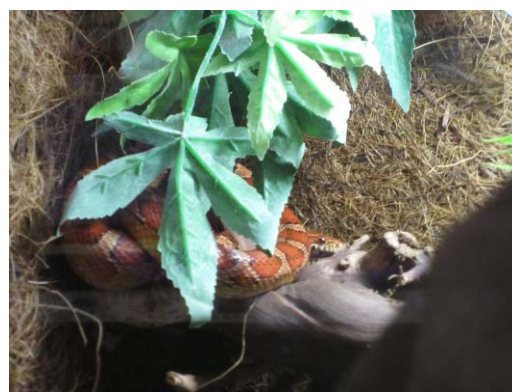


Steckbrief Kornnatter (*Pantherophis guttatus*)



Zu beachten:

- Kornnattern sind wie alle Schlangen carnivor (Fleischfresser) und brauchen zur Ernährung Futtertiere (z. B. Mäuse). Dies stellt aus Tierschutzsicht ein erhebliches Problem dar und führt zu dem Schluss, dass auf eine Schlangenhaltung grundsätzlich verzichtet werden sollte.
- Futtertiere können zwar als Frostfutter gefüttert werden, hierbei ist jedoch immer zu hinterfragen, woher die Futtertiere kommen, wie sie untergebracht waren und wie sie getötet wurden. Es kommt leider immer wieder vor, dass lebende Tiere eingefroren werden.
- Es gibt aber auch Schlangen, die nur Lebendfutter oder frisch totes Futter fressen. Oftmals müssen dann die Halter selber die Futtertiere vor der Fütterung töten. Dies ist aus Tierschutzsicht komplett abzulehnen, denn es gibt keine Verpflichtung für den Schlangenhalter, zunächst eine Fortbildung zu besuchen, in welcher eine tierschutzkonforme Tötung eines Wirbeltieres erlernt wird. So versuchen sich Laien an dieser Herausforderung, was in vielen Fällen dazu führt, dass die Futtertiere unter Zufügung von Schmerzen und Leiden getötet werden.
- Auch ein Verbringen des lebenden Futtertiers in das Terrarium stellt eine ethische Herausforderung dar – das Beutetier hat hier keinerlei Möglichkeit zur Flucht, wie es in der freien Natur der Fall wäre. Es ist hilflos dem Räuber ausgeliefert. Je nachdem wie hungrig die Schlange ist, kommt es vor, dass Futtertiere nicht sofort getötet werden, sondern eine zeitlang im Terrarium dahinvegetieren. Umgekehrt wurden auch schon Schlangen durch Futtertiere verletzt.
- Zusätzlich zeigt sich immer wieder, dass Futtertiere nicht artgerecht gehalten werden, sondern als Tiere zweiter Klasse behandelt werden.

- Frisch geschlüpfte Kornnattern zeigen oftmals Probleme bei der Futteraufnahme, daher sind diese keineswegs wie oftmals verbreitet für Anfänger geeignet.
- Vitaminmangel kann zu Maulfäule führen. Diese kann aber auch ein Hinweis auf Infektionskrankheiten sein.
- Bei Beleuchtungs- und Wärmequellen muss immer darauf geachtet werden, dass diese große Hitze entwickeln und der direkte Kontakt vom Tier mit der Licht- / Wärmequelle vermieden werden muss, weil sonst schwere Verbrennungen entstehen können. Ein Schutzgitter um die Strahler kann hier beispielsweise Schutz bieten.
- Den Tieren sollte eine Winterruhe ermöglicht werden, bei der die Temperaturen bei 7 bis 12°C liegen sollten. Werden die Tiere im Wohnzimmer o. Ä. gehalten, muss für die Winterzeit eine Alternative überlegt werden, damit die niedrigen Temperaturen erreicht werden.
- Keine Wildfänge erwerben!!! Wildfänge sind immer mit Tier-, Arten- und Naturschutzproblemen verbunden. Außerdem befinden sich die Tiere oft in schlechtem Allgemeinzustand (Parasitenbefall, Austrocknung, Abmagerung) und sind teilweise Futterspezialisten (lassen sich nicht auf tote Futtertiere umgewöhnen oder bestehen auf z. B. Mäuse einer bestimmten Farbe etc.).

Allgemeines:

Kornnattern gehören zu den beliebtesten Pfleglingen in der Terraristik. Sie stammen aus Nord- bis Mittelamerika, sind ungiftig (erwürgen ihre Beute), werden 80-170cm lang und haben eine Lebenserwartung von über 20 Jahren. Sie sind dämmerungs- und nachtaktiv und halten sich sowohl auf dem Boden, als auch in Bäumen oder auf Felsen auf.

Schutzstatus:

Unterliegen keinem gesetzlichen Schutz

Vergesellschaftung:

Schlangen sind in der Regel Einzelgänger. Kornnattern sind aber untereinander recht gut verträglich und können sowohl paarweise als auch in Gruppen gehalten werden. Es ist anzustreben, dass alle Tiere einer Gruppe ungefähr dieselbe Größe aufweisen. Eine Vergesellschaftung mit Tieren anderer Arten ist aus gesundheitlichen, aber auch aus Verhaltensgründen abzulehnen.

Terrarium:

Für zwei adulte Tiere sollte das Terrarium mindestens die Maße 150x100x100 cm messen. Versteck- und Klettermöglichkeiten sind anzubieten (Steine, Äste, Wurzeln, Korkröhren, Tontöpfe, Bepflanzung). Ein erhöhter Aussichtspunkt (z.B. Kletterast), eine Häutungshilfe (z. B. Ast, rauher Stein) und eine Bademöglichkeit in Form einer flachen Wasserschale, in welche das gesamte Tier passen muss, gehören zur Grundausstattung eines Terrariums. Durch eine Verkleidung der Rücken- und Seitenwände mit z.B. Kork kann man weitere Kletter- und Versteckebenen schaffen. Als Bodengrund eignet sich ein Sand-Erde-Lehm-Gemisch. Dieser sollte an einer Stelle stets feucht sein, aber nicht über das gesamte Terrarium verteilt zu feucht sein, da sich bei Staunässe im Bereich der Bauchschuppen bakterielle oder mykotische Entzündungen entwickeln können (erkennbar an bräunlich-blutigen Verfärbungen der Schuppen). Außerdem graben Kornnattern gerne, deswegen sollte der Bodengrund an manchen Stellen erhöht sein.

Anforderungen an die Klimagestaltung:

Die Lufttemperatur sollte tagsüber 20 bis 25°C betragen, nachts unter 20°C. Lokale Sonnenplätze müssen bis zu 35°C warm sein. Die Luftfeuchtigkeit sollte bei 50-60% liegen. Durch regelmäßiges Besprühen des Terrariums mit Wasser wird die Luftfeuchtigkeit kurzzeitig erhöht. Dies ist vor allem während der Häutungsphasen wichtig. Alternativ bietet es sich an, eine so genannte Wetbox (eine mit feuchtem Moos gefüllte Box, in welche die Schlange bei

Bedarf hineinkriechen kann) im Terrarium anzubieten. Die tägliche Beleuchtungsdauer sollte außerhalb der Winterruhe bei 12 bis 14 Stunden liegen. Auch wenn viele Autoren behaupten, Schlangen bräuchten im Gegensatz zu anderen Reptilien kein UV-Licht, empfehlen andere hingegen, dieses bereit zu stellen, da die Schlangen damit aktiver und vitaler seien.

Ernährung:

Kornnattern sind carnivor und brauchen Mäuse entsprechender Größe oder kleine Ratten oder Küken als Nahrung. In der freien Natur fressen Kornnattern auch kleine Echsen und Fledermäuse. Ausgewachsene Kornnattern fressen ca. alle 2 Wochen ca. 1 bis 3 Mäuse. Bei Jungtieren muss man noch nestjunge Mäuse füttern. Werden Schlangen jedoch ausschließlich über längere Zeit mit neugeborenen Babymäusen gefüttert werden, kann es zu einem Kalziummangel kommen. Dies kann man verhindern, indem man die Babymäuse vor dem Verfüttern ein bis zwei Tage am Muttertier trinken lässt oder mit einem Kalziumpräparat bestäubt.

Da die Verdauungsenzyme temperaturabhängig sind, muss die Umgebungstemperatur warm genug sein damit die Nahrung vollständig verdaut und resorbiert werden kann. Die Verdauungsvorgänge beginnen bei 10°C und erreichen bei 30°C ihre höchste Kapazität. Bei zu niedrigen Temperaturen kann es vorkommen, dass das Futter von der Schlange wieder hochgewürgt wird bzw. die Futteraufnahme ganz verweigert wird. Ist die Temperatur zu hoch, verwest das Futter schneller als es verdaut werden kann und es können sich Gase bilden, die die Schlangen aufblähen und zum Erbrechen führen können.

Schlangen sollten immer getrennt gefüttert werden, da es vorkommen kann, dass sich bei der Fütterung zwei Schlangen in dasselbe Futtertier verbeißen und eventuell eine Schlange die andere zusammen mit dem Futtertier verschlingt.

Die Wasseraufnahme findet über das Badebecken statt. Deswegen muss hier auf gute Wasserhygiene und häufiger Wasserwechsel geachtet werden.

Winterruhe:

Während der Wintermonate sollte für ca. 3 Monate die Beleuchtungszeit auf 6 bis 8 Stunden pro Tag und die Umgebungstemperatur auf ca. 7 bis 12°C reduziert werden. Eine Fütterung sollte in dieser Zeit nicht stattfinden. Aufgrund der niedrigen Umgebungstemperatur bilden die Schlangen keine Verdauungssäfte und können ihre Nahrung nicht verdauen. Frisches Trinkwasser muss dennoch jederzeit zur Verfügung stehen.

Quarantäne:

Bevor Kornnattern vergesellschaftet werden, sollten drei Kotproben (im Abstand von 2 bis 4 Wochen) tierärztlich auf Parasiten untersucht worden sein.

Quellen:

- Barop, S.I. (2011): Tierschutzaspekte bei der Schlangenhaltung unter besonderer Berücksichtigung der Lebendfütterung. Diss. Vet.med. München.
- Bauchot, R. (1998): Schlangen. Bechtermünz Verlag, Augsburg, ISBN: 3-8289-1501-9.
- BNA-Schulungsordner Terraristik (2004)
- Frye, F.L. (Hrsg) (2003): Reptilien richtig füttern. Datz Terrarienbücher, Eugen Ulmer Verlag, Stuttgart. ISBN 3-8001-3901-4.
- Guard, C.L. (1980): Comparative gut physiology and diets for reptiles. AAZU, 32-33
- Kölle, P. (Hrsg) (2004): Schlangen. Franckh-Kosmos Verlags-GmbH & Co, Stuttgart. ISBN 3-440-09377-8
- Schmidt, D. (Hrsg) (2001): Atlas der Schlangen. Bede-Verlag GmbH, Ruhmannsfelden. ISBN 3-933646-96-0
- Stöckl, H.; Stöckl, E. (Hrsg) (2003): Handbuch Riesenschlangen. Bede-Verlag GmbH, Ruhmannsfelden. ISBN 3-898 60-057-2

- Trutnau, L. (Hrsg) (1994): Terraristik. Eugen Ulmer GmbH & Co., Stuttgart. ISBN 3-8001-7306-9
- Trutnau, L. (Hrsg) (2002): Ungiftige Schlangen, Schlangen im Terrarium Band 1, erster Teil, 4. Aufl. Eugen Ulmer GmbH & Co., Stuttgart. ISBN 3-8001-3223-0
- Tierärztliche Vereinigung für Tierschutz: Checkliste für die Beurteilung von Terrarienabteilungen im Zoofachhandel: Reptilien. Merkblatt Nr. 47